

# Beredete Zeugnisse für das Unaussprechliche

Länderübergreifendes Kunstprojekt von Tatjana Utz in der Städtischen Galerie Traunstein

VON CHRISTIANE GIESEN

„Es gibt keine Grenzen. Nicht für die Gedanken, nicht für die Gefühle. Die Angst setzt die Grenzen.“ Mit diesem Zitat des finnischen Filmregisseurs Ingmar Bergmann eröffnete Oberbürgermeister Manfred Kösterke die Ausstellung „Über Grenzen. Ein Bild- und Textprojekt in Deutschland und Polen“ in der Städtischen Galerie Traunstein. Zuvor war das außergewöhnliche Kunstprojekt der jungen Münchener Künstlerin Tatjana Utz, Jahrgang 1975, bereits in Berlin, Danzig und Breslau gezeigt worden - nach der Ausstellung in Traunstein wird sie erneut in Warschau im Museum des Warschauer Aufstands zu sehen sein.

„Über Grenzen“ zeigt in Form von großen, expressiv gemalten Bildern und persönlichen Geschichten ein Stück Historie der beiden Nachbarländer Deutschland und Polen. Tatjana Utz hat länderübergreifend nach Erinnerungen älterer Menschen gefragt, ihre Geschichten mitgeschnitten und aufge-

schrieben. Sie erzählen, wie sie die vergangenen Jahrzehnte erlebt haben, mit Schwerpunkt darauf, was die Befragten selbst als wichtig empfanden. Diese Geschichten verknüpft die Künstlerin mit von ihr gemalten Bildern von Sofakissen, Sammeltassen, und Möbeln, die stellvertretend für vieles andere die besondere Atmosphäre und Umgebung der von ihr befragten Menschen wieder spiegeln. So sagen auch diese Gegenstände zusammen mit den Geschichten, die auf die originalen, oft geblühten Tapetenmuster gedruckt sind, etwas über Lebensumfeld und Geisteshaltungen der damaligen Generationen aus. Aus alten Schwarz-Weiß-Fotos entstanden gemalte Porträts der interviewten Personen zum Zeitpunkt der Erzählungen.

Wichtig ist die Kenntnis des historischen Hintergrunds, des Überfalls auf Polen im Jahr 1939. Deutsche Truppen führten den Krieg in Polen vom ersten Tag an mit grausamer Härte. Morde, Massaker, Zwangsarbeit, die Kolonialisierung des besetz-



Besonders oft hat Tatjana Utz ihre eigene Oma porträtiert und interviewt.

FOTO GIESEN

ten Landes, deren Bewohner als „Untermenschen“ kein Recht auf Selbstbestimmung oder Bildung hatten und der systematische Völkermord an den Juden folgten. 1945 wurde die deutsche Bevölkerung aus den Gebieten öst-

lich von Oder und Neiße vertrieben, so dass neues Leid entstand. Ertragen mussten. Diese geschichtlichen Tatsachen sind der Hintergrund für die Erfahrungsberichte der polnischen und deutschen Menschen, die in den

Interviews „Über Grenzen“ zu Wort kommen.

In der Summe ergeben sich daraus gemalte und sprachliche Lebensräume: ein deutsch-polnisches Bild, das Gemeinsamkeiten und Besonderheiten beider Kulturen nebeneinander stellt, zusammenführt und so helfen kann, Vorurteile abzubauen.

Auf sprachlicher Ebene sind die von Tatjana Utz aufgezeichneten Gespräche deutlich gesprochene Sprache, gekennzeichnet durch Auslassungen, Wiederholungen oder grammatikalische Ungereimtheiten. Gerade das macht die Texte so ehrlich. Besonders die Auslassungen, die meist markiert sind durch Gedankenstriche oder drei Punkte, zeigen das plötzliche Abbrechen eines Satzes und das darauf folgende Schweigen - beredtes Zeugnis für das auch nach 60 und 70 Jahren immer noch Unaussprechliche, für Gefühle auf beiden Seiten, die mit den Erinnerungen verbunden sind. Die sofort als echt erlebten, eben authentischen Berichte der Zeitzeugen lassen den Besucher, der sich

## Öffnungszeiten

Die Ausstellung dauert bis Sonntag, 3. Januar, und ist von Mittwoch bis Freitag von 15 bis 18 Uhr, Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Geführter Ausstellungsrundgang ist am Sonntag, 3. Januar, um 15 Uhr. Für Gruppen können mit der Leiterin der Städtischen Galerie Traunstein, Judith Bader, gesonderte Termine vereinbart werden, Telefon 0861/164319.

genügend Zeit für diese Ausstellung nimmt, eintauchen in „eine spielerische Inszenierung, deren fragmentarisch angelegte Dramaturgie daran erinnert, dass alle Rekonstruktion Stückwerk und in Teilen auch Erfindung ist“, wie es Eva Wattolik in der Katalogeinführung ausdrückte. Die Bildsprache von Tatjana Utz ist gegenständlich und konsequent antiillusionistisch. Damit kann sie einerseits emotionale Identifikation und Betroffenheit, andererseits die intellektuelle Auseinandersetzung auslösen.